

Erfahrungsbericht Université Paris-Panthéon-Assas

Dank des Erasmus-Programms durfte im Rahmen eines Auslandssemesters vom September 2024 bis Januar 2025 an der Assas in Paris studieren. Um meinen Aufenthalt zu verlängern, habe ich direkt im Anschluss ein vierwöchiges Praktikum in einer französischen Anwaltskanzlei absolviert.

I. Vor dem Aufenthalt

1. Wahl der Universität

Da ich beschlossen habe meine Französischkenntnisse zu vertiefen, habe ich mich bei der Wahl der Universität bewusst auf die Angebote in Frankreich beschränkt. Im Gegensatz zu Deutschland ist vieles in Frankreich sehr zentralisiert. Während es bei uns hinsichtlich des Studiums relativ egal ist, für welche Stadt man sich entscheidet und es eine breite Auswahl an Universitäten gibt, die einen hervorragenden Ruf genießen, sind die „besten“ Fakultäten in Frankreich grundsätzlich in Paris. Sowohl die Assas als auch die Sorbonne rühmen sich damit, „la meilleure fac de droit“ zu sein. Dennoch würde ich die Wahl nicht ausschließlich von dem Ruf einer Universität abhängig machen. Schlussendlich geht es hier um einen Erasmus-Aufenthalt, wobei der Name der Institution nicht das wichtigste Kriterium darstellen soll. Von größerer Bedeutung sind meines Erachtens die Eigenschaften, die man sich von seiner ausländischen Studienstadt wünscht. Paris ist eine Weltstadt, die neben London, New York und Tokyo eine zentrale politische, wirtschaftliche und kulturelle Funktion aufweist. Es überrascht somit nicht, dass es sich um die am dichtesten besiedelte Großstadt Europas handelt. Wer sich das Leben in der Stadt vorstellen kann und gerne etwas „mehr“ erleben möchte, als Berlin, Hamburg, München oder Köln bieten können, dem kann ich einen Aufenthalt in Paris nur wärmstens empfehlen. Falls Paris zu überwältigend sein sollte, wären Städte wie Lyon, Marseille oder Straßburg gute Alternativen. Sucht man dagegen eine kleinere Stadt, in der das typische Studentenleben mehr im Mittelpunkt steht (Heidelberg à la française), dann ist z.B. Montpellier eine bessere Wahl. Alles ebenfalls Orte mit bekannten Jurafakultäten.

2. Sprachkenntnisse

Für den Aufenthalt in Frankreich wird i.d.R. ein Sprachzertifikat mit einem B2 Niveau vorausgesetzt. Die vom Zentralen Sprachlabor angebotenen Kurse würde ich in den Semestern vor dem Erasmus unbedingt besuchen. Dabei würde ich dazu raten, den C1 Schein zu erwerben, um die Zeit im Ausland zu erleichtern. Neben den Sprachkursen habe ich die vier Kurse „Einführung in das französische Recht“ bei Mme Coursier und M. Quilleret besucht und an allen angebotenen Klausuren teilgenommen. Hierdurch kann man sich mit der französischen Rechtssprache, dem Vorlesungsstil und mit Inhalten zu den grundlegenden Bereichen des französischen Rechts vertraut machen. Auch bei der Zuweisung der Universitäten wird die Teilnahme an dieser Veranstaltung stark berücksichtigt.

3. Wohnungssuche

Die Wohnungssuche stellt die größte Hürde für den Aufenthalt in Paris dar. Kurz gefasst: So früh wie möglich mit der Wohnungssuche beginnen! Ich hatte viel Glück, da ich über Freunde meiner Eltern eine Wohnung in Montmartre finden konnte. Einige Kommilitonen haben eine Unterkunft bei der Cité internationale universitaire de Paris bekommen. Zudem hat sich Anne Valeska in den letzten Jahren einen Namen gemacht, indem sie Privatwohnungen an internationale Studenten vermittelt. Sie verlangt eine Provision von ungefähr 500-700 €, allerdings sind die Mieten von den von ihr vermittelten Wohnungen wesentlich niedriger, als es sonst in Paris üblich ist. Ihre Mailadresse lautet: aveparis.av@googlemail.com. Wenn sie nicht antwortet, dann einfach erneut anschreiben.

II. Während des Aufenthalts

1. Studium

Während des Erasmus-Aufenthalts müssen Kurse mit insgesamt 8 SWS belegt werden und eine Klausur bestanden sein. Am Anfang habe ich alle meine Vorlesungen (4-5 Fächer) besucht, und im Laufe des Semesters auf die zwei Fächer beschränkt, in denen ich eine Klausur geschrieben habe (multiple choice reicht für die Anerkennung aus). Der Vorlesungsstil ist für uns Deutsche befremdlich. An der Assas hält der Professor für drei Stunden mit zwei zehnminütigen Pausen einen Vortrag zu dem jeweiligen Thema, und alle Franzosen schreiben wie Diktiergeräte jedes einzelne Wort mit. Als Erasmus-Studenten haben wir Folgendes

getan: Wenn man freundlich fragt, stellen die Franzosen ihre Notizen gerne zur Verfügung. Alternativ findet man auf assas.net oder studocu zu der Veranstaltung Mitschriften aus den vergangenen Jahren, mit denen man in der Vorlesung den Professor besser folgen kann (zum Teil sind die Mitschriften auf studocu Wort für Wort mit den Vorträgen identisch). Soll man einen TD Kurs belegen? Wenn man besonders ehrgeizig ist und sich intensiv mit dem französischen Recht auseinandersetzen möchte, ist es vermutlich nicht verkehrt, sich für einen solchen Kurs anzumelden. TD Kurse sind jedoch sehr herausfordernd und die Klausuren schwerer zu bestehen. Am Ende ist es für die Anerkennung in Heidelberg nicht von Bedeutung, ob man eine TD Klausur oder eine einfache Klausur bestanden hat. Da ich mein Aufenthalt in Paris genießen und direkt danach mit dem Repetitorium für das erste Staatsexamen beginnen wollte, habe ich mich auf die Nicht-TD Kurse beschränkt. Genug zu tun hatte ich danach immer noch und hatte aber gleichzeitig noch genug Zeit, mich mit meinen Kommilitonen zu treffen und die Stadt unsicher zu machen.

Die Studienadministration an der Assas ist eine Katastrophe. Mails und Anrufe werden stets ignoriert. Wenn man Fragen hat oder etwas umgesetzt werden soll, dann sollte man immer in Person im Büro erscheinen! La meilleure fac de droit? Naja, sicherlich eine Ansichtssache...

2. Leben in Paris

Für die Fortbewegung in Paris habe ich mir das Jahresabonnement für Studenten für die Métro gebucht. Hiermit ist für ungefähr 40 € im Monat die freie Nutzung aller Métrolinien in der Stadt möglich. Dies ist der günstigste Tarif, da es kein Studententarif für das Monatsticket gibt und das Jahresabonnement auch nach Ende des Semester (d.h. einem halben Jahr) gekündigt werden kann.

Essen und Trinken kann man in Frankreich bekanntlich sehr gut. In Paris sind den kulinarischen Wünschen keine Grenzen gesetzt. Gute Angebote findet man immer in den traditionellen Brasseries und Cafés. Auch empfehlenswert sind sämtliche asiatische Restaurants, die ein wesentlich authentischeres Angebot als in Deutschland vorweisen können. Zum Mittag an der Universität habe ich mir stets etwas bei der Bäckerei „Le Petit Lux“ geholt. Hier gibt es Quiches, Sandwiches sowie Süßwaren in Fußnähe zur Universität. Darüber hinaus habe ich oft über die App „Too Good To Go“ Essen gekauft. Hierdurch gab es mal günstig Sushi von „Itsu“ oder ganz viel Backwaren von „Eric Kayser“.

Neben des Studiums sollte jeder während des Erasmus-Aufenthalts in Paris möglichst viel von den kulturellen Angeboten der Stadt mitnehmen. Fast alle Museen sind für EU-Studenten unter 26 kostenfrei. Ob nun Kinos, Konzerte oder Secondhandläden – hier gibt es für jeden etwas. Nutzt diese Möglichkeit aus!

III. Schlusswort

Insgesamt kann ich sagen, dass mir der Aufenthalt in Paris sehr gefallen hat. Die Stadt ist durchaus überwältigend und manchmal habe ich mich auch einfach in meine Wohnung zurückziehen müssen. Dennoch war es eine wertvolle Erfahrung, auf die ich in Zukunft stets mit schönen Erinnerungen zurückblicken werde. Bei Fragen bin ich unter der folgenden Mailadresse erreichbar: avz2702@googlegmail.com